

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 88.

Samstag 8. Nov.

1856.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Korstant Wildbera.
Revier Stammheim.
(Holz-Verkauf).

Am

Montag den 10. Nov.
im Staatswald Stammheimermark,
Abth. Gebersack
6125 Stück gemischte Laubholz
wellen.

Zusammenkunft: Morgens 9 Uhr
im Staatswald Gebersack auf der
Straße von Stammheim nach Decken-
pfromm.

Wildberg, 4. Nov. 1856
K. Korstant.
Riethammer.

Rottenburg.

Nachdem die Hopfengeschäfte beendigt sind, so können wieder Aufträge für die Wollspinnerei in der Straßensackel angenommen werden.

Als Spinnlohn werden für's Pfund 6 Kreuzer berechnet.

Den 5. Nov. 1856

K. Justizpolizeihausverwaltung.
Feitler.

Revier Hoffstatt.
(Brennholz-Verkauf).

Am

Montag den 17. Nov.

Morgens 9 Uhr

im Enzklösterle aus den Staatswäldungen Diebersberg, Wolfsbruf, Leonhardtswald, Kornhalde und Brändlesberg:

6 1/2 Klf. eichene Scheiter,
49 1/2 Klf. dto. Brügel,

20 1/2 Klf. dto. Reisbrügel,
26 Klf. buckene Pinnael,
4 Klf. birchene Brügel,
115 Klf. Nadelholzbrügel und
328 Klf. dto. Reisbrügel.
Altenstaig, den 5. Nov. 1856.
K. Korstant.
Alber.

Unterreidenbach.
(Veraffordirung von Marksteinen).

Zur Vermarkung der neugebauten Straße bei Unterreidenbach werden circa 140 starke gehauener Marksteine erforderlich deren Lieferung nächstkom-

Dienstag den 11. d. d. d.

Nachmittags um 3 Uhr

auf dem Rathhaus in Unterreidenbach veraffordirt werden wird, und wozu hiemit tüchtige Steinhauermeister mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Ueberflaas hiesfür

46 fl. 20 fr.

Calw, den 6. Nov. 1856.

K. Straßenbauinspektion.

Feldweg.

Calw.

(Zu verparten).

Ein Gärtchen im Zwinzer beim Thurmstäben, und 2 Brl. 3 1/2 Rth. Aker am obern Etosweg werden am nächsten

Montag

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wieder auf 3 Jahr im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Den 6. Nov. 1856.

Stadtspflege.
Schuler.

Calw.

(Haus-Verkauf).

Aus der Konkursmasse des verstorbenen Friedrich Volle Fuhrmanns von Weltenichmann kommt dessen Hausantheil in Calw:

2/3 einer wästhofigen Behausung beim Schloß Nro. 256 mit einem Gärtchen, angeschlagen zu 300 fl.

am

Montag den 1. Dez. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich.

Gemeinderath.

Liebenzell.

Steinhauer gesucht.

Bei dem hiesigen Straßenbau, I. District, werden 6 tüchtige Steinhauer gegen einen Taglohn von 1 fl. 12 fr. bis 1 fl. 30 fr. gesucht; dieselben haben sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Den 7. Nov. 1856.

Im Auftrag:

der K. Straßenbauinspektion.
Bauführer Herrmann.

Holzbronn.

(Liegenschafts-Verkauf)

In der Gantsacke des weiland Jakob Fischer, gewesenen Bäckers von Holzbronn wird die sämtliche in Nro. 69 dieses Mattes beschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 18. Nov. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Holzbronn letztmals in öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit

Nachweis über Zahlungsfähigkeit, ein- geladen werden.

Teinach, den 22. Okt. 1856.
K. Amts-Notariat.
E. J. Kerler.

Teinach.
(Straßensteinlieferung).

Die Beifuhr von ca. 8-10 Klaf- ter Kalksteinen wird am
Freitag den 14. Nov.
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im Wege des
Abstreichs verankordert, wozu die Af-
fordersliebhaber eingeladen werden.
Den 31. Okt. 1856.

Schultheißenamt.

Calw.

(Schulden-Liquidation).

Unter Hinweisung auf die im
Staatsanzeiger vorkommende Vorla-
dung zum Gante des in Calw am
21. Sept. 1856 gestorbenen ledigen
Fuhrknechts

Jakob Friedrich Bolle
aus Weltenschwann

ergeht gleiche Ladung seiner Gläubiger,
unter den dort ausgedruckten Rechts-
nachtheilen, auf

Dienstag den 9. Dez.
Nachmittags 2 Uhr

auch in gegenwärtigem Blatte. Der
Ort der Verhandlung ist die Kanzlei
der unterzeichneten Stelle.

Den 1. Nov. 1856.

Aus oberamtsgerichtlichem
Auftrag:

K. Gerichts-Notariat Calw
Wagenau.

Außeramtliche Gegenstände

Calw.

Ich habe zwei schöne freundliche
Logis sogleich zu vermieten.
Adolph Stroh
neben dem Köhle.

Calw.

Eine Säugamme sucht

Dr. Schüz.

Calw.

Wir fühlen uns gedrungen für die

vielen Beweise von Liebe und Theil-
nahme während der langjährigen Lei-
den unsers lieben Bruders, Schwä-
gers und Neffen Friedrich Schiele
sowie für die Begleitung zu seiner
Ruhestätte unsern innigsten Dank aus-
zusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Calw.

Es wird ein solides Kaufmädchen
auf nächst Martini gesucht.
Näheres bei

alt Bäckermeister
Kentschler.

Calw.

Heute Abend ist bei mir
Gansessen, wozu höflich einla-
det

Käuffele,
Speisewirth.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

500 fl. Pfloggeld bei Johannes Kol-
ler in Hofstätt.

Calw.

Von heute an ist wieder vorzügli-
ches Weizensteiner Bier zu haben bei
Friedrich Hammer.

Calw.

Liederkranz.

Am nächsten Montag Abend Ges-
sang bei Thudium. Versuchsweise
werden je nach 14 Tagen Gesänge
vorgetragen werden. Zu zahlreichem
Besuch ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Calw.

Neben meinem alten gesunden La-
gerbier empfiehlt auch sehr gutes
Winterbier

Thudium.

Calw.

Religiöser Vortrag von Herrn Gu-
stav Werner Dienstag den 11. No-
vember Mittags 1 1/2 Uhr bei Herrn
Thudium.

Calw.

In meinem neu erworbenen (früher
Louis Stroh'schen) Hause habe ich ein
größeres und ein kleineres Logis zu
vermieten.

Fried. Häring.

Calw.

Nächsten Montag den 10.
Nov. Abends 7 Uhr findet eine
Reunion von den Musikern des
vierten Infanterieregiments im
Waldhorn-Saale statt, und la-
den dieselben hiezu freundlichst
ein.

**C. Brodbeck's
Modewaarenhandlung**

in
Stuttgart

hat eine Musterkarte bei Frau
Wilhelm Enslin in der Lebergasse
dahier zur Einsicht niedergelegt.

Hirsau.

Heute Samstag Abend halte
ich Taubenessen, wozu höflichst
einladet

Christ Renz,
zum Waldhorn.

Calw.

**Empfehlung amerikani-
scher Gummigalloschen.**

Eine große Auswahl amerikanischer
Glanzgallöschen **bester** und geringe-
rer Dualität zu verschiedenen Preisen,
sowie Gussamerikanische für Herrn
empfehle ich aufs Beste, auch besitze
ich eine Auswahl selbst gefertigter
Herrn- und Damen-Galloschen, sowie
Hufschweißsocken und Galloschenlad.

Ferner nehme ich alle derartige Re-
paraturen an, und empfehle mich an-
gelegentlichst.

Jakob Ziegler,
Schuhmacher.



begeisterten Predigers so klare Gedanken erweckt, daß sie die Auflösung des ganzen Lebens bewirkte. Lange hatte Cäcilie ihre geistige Liebe bewahrt und in jenen ersten unendlichen, so furchtbaren Wonne geseufzt, bis endlich die Hoffnungslosigkeit, diese Gesährtin unerwiderter Liebe, eine stille Melancholie erzeugte, welche die zärtliche Mutter mit Besorgniß erfüllte. Sie sah ihr Kind unter den Qualen einer so ausschließlichen Leidenschaft dahinwelken. Es gab keinen Balsam für diese brennende Wunde, und selbst die Trostsprüche der Religion vermochten nicht eine Linderung herbeizuführen.

Cäcilie hatte seit einiger Zeit den Gedanken angeregt, den Winter wieder in der Stadt zu bringen, denn sie gab sich der nüchtern Hoffnung hin, jene Stimme noch einmal zu hören, die ihre Seele so mächtig erschütterte hatte. Wie ein Kind, das sich auf die Geschenke freut, so berechnete Cäcilie die Wochen und Monate bis zum Weihnachtsfeste. Es war zu einer fixen Idee bei ihr geworden, daß der junge Prediger die Christrede wieder halten würde.

Der Pastor Braun, den man der Hofrätbin B. schon in der Residenz empfohlen hatte, stattete der armen Mutter oft Besuche ab. Die Blinde stien Gefallen an den Unterhaltungen des lebhaften, gutmüthigen Greises zu finden, und so oft er kam, empfing sie ihn mit einer schmerzlichen Freude.

Es war in den ersten Tagen des Novembers, als der Pfarrer auf das Schloß bezogen ward. Die Hofrätbin empfing ihn allein in einem Zimmer.

„Herr Pastor,“ sagte sie mit bewegter Stimme, „Sie haben bis jetzt die traurige Gemüthsstimmung meines Kindes gekannt, aber der Grund derselben ist Ihnen unbekannt geblieben, weil ich Cäcilien versprochen hatte, ihn gegen Jedermann zu verschweigen. Ich kann dieses Versprechen nicht mehr halten, ich muß mich Ihnen ganz entdecken, denn Geist und Körper meiner blinden Tochter scheinen gleich zu leiden.“

„Das wolle Gott verhüten!“ sagte theilnehmend der Pfarrer.

„Der Himmel hat mich mit Glücksgütern reich gesegnet, aber das Glück meiner Mutter hat er mir versagt. Cäcilie

liebt Sie wie ihren Vater, und ich vertraue Ihnen wie meinem langjährigen Seelsorger — Sie müssen Alles wissen, damit wir berathen können.“

Die Hofrätbin erzählte ihm nun die Mittheilungen, die ihr Cäcilie gemacht.

„Was ist zu thun?“ fragte sie dann.

„Cäcilie besitzt Geist und Verstand, ehe wir andere, unächtere Mittel erproben, müssen wir das einleuchtendste Uebelredung anwenden.“

„Alle meine Versuche sind fruchtlos geblieben.“

„Meine Worte, die Worte eines gereisen Predigers, werden in einem so zarten Gemüthe, wie dem Ihrer Tochter nicht ohne Anschlag bleiben. Gestatten Sie mir, daß ich Fräulein Cäcilie allein spreche. Sie mag mich als ihren Beichtvater, als ihren Seelsorger betrachten.“

Die Hofrätbin führte den Pfarrer durch ein angrenzendes Gemach, dann öffnete sie rübe die Thür eines kleinen Saales, beide blieben auf der Schwelle stehen. Die stehende Herbstsonne warf einen bleichen Schein durch die mit reichen Vorhängen geschmückten Fenster Cäcilie, in schwarze Seide gekleidet, saß in der Mitte, des mild erwärmten Saales, ihr Arm lag auf der vor ihr stehenden glänzenden Pedalbank, und das Haupt ruhte, als ob sie schlief, auf dem Arme. Den Augen der Mutter entrollten Thränen bei diesem Anblicke, und auch der Pfarrer konnte sich einer schmerzlichen Rührung nicht erwehren, obgleich er durch einen Wink zur Fassung ermahnte. Die Blinde verblieb einige Augenblicke in ihrer Lage, dann hob sie langsam den Kopf empor und wandte ihr reizendes Gesicht nach dem Orte zu, von wo sie das Geräusch der Eintretenden gehört hatte. Der Pfarrer, der die Blinde seit einiger Zeit nicht gesehen hatte, machte die stammelnde Bemerkung, daß ihre Züge bleicher waren als sonst, und daß die großen von einem Kranze langer Wimpern umgebenen Augen ein feuchter Glanz erfüllte.

„Bist Du es, Mutter?“ fragte sie leise.

„Ich bin es, mein liebes Fräulein,“ antwortete in freundlichem Tone Pastor Braun.

„Sie, Herr Pastor?“ fragte sie verwundert.

„Somit erkannten Sie meine Schritte, noch ehe ich eintrat —“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Amerika. Ein amerikanisches Blatt berichtet einen furchtbaren Dreimord der sich in dem Städtchen Popport zugetragen hat. Ein Arzt wurde in der Nacht von einigen Individuen zu einem Kranken gerufen und folgte arglos, mit einer Laterne versehen, seinen Mördern. An einer gewissen Stelle angelangt, zog einer derselben ein Beil hervor und erschlug sein Opfer; und damit kein Zeuge sie verrathen könne, fehrten die rucklosen Meuchelmörder zurück, spalteten mit demselben Instrumente der Haushälterin den Kopf und erwürgten die 13jährige Tochter des Erschlagenen in ihrem Bette.

Ein großer Tuchlieferant in Stockerau hat seit 1848 die Militärfasse in Wien um mehr als 2 Mill. Gulden betrogen. Bei dem Betrage ist fast die ganze Monturkommission mit sammt mehreren höheren Offizieren theilhaft, und das ganze stehende und liegende Vermögen des Tuchfabrikanten im Betrage von 600,000 Gulden ist einstweilen mit Beschlagnahme belegt.

In München gab's fünf Pferde-schlächtereien; weil sie aber nicht so viel Fleisch liefern konnten, als für die Nachfrage nöthig war, wurde eine sechste errichtet, um die sich eine Menge Metzger beworben hatten.

In einem lausitzer Dorfe starb ein Mann aus Geiz. Er ward krank, sehr krank, ließ aber keinen Arzt holen, starb und hinterließ lachenden Erben 3—4000 Thaler.

Predigen werden am Sonntag den 9. Nov.: Vorm. Helfer Rieger, Nachm. Vikar Fischer.

Redigirt verlegt und gedruckt von Alwinus.